

der Hauptwache und dem Zeughause hin. Im Zeughause finden wir, schön geordnet, Kriegswaffen aller Zeiten, Ritterrüstungen, Eisenpanzer, Uniformen, erbeutete Fahnen und andere Feldzeichen. Dem Denkmal gegenüber liegt der königliche Palast, den Kaiser Wilhelm I. lange
 5 Zeit bewohnte. Wer könnte an dem einfachen Gebäude vorübergehen, ohne den Blick nach dem „historischen“ Eckfenster“ zu richten? An dem erschien, sooft die Wachtparade vorüberzog, der alte Kaiser, um den Gruß der Berliner Bevölkerung entgegenzunehmen. Mancher Fremde hat von dieser Stelle aus das Bild des greisen Helden in die Heimat
 10 mitgenommen. Oft genug warf von hier während der Nacht die Lampe ihren matten Schimmer auf die einsame Straße und meldete späten Wanderern, daß das Oberhaupt des Staates noch ernster Pflichterfüllung obliege. An dieser Stelle war es auch, wo am 18. Januar 1871 stolz die Kaiserfahne emporrauschte, Berlin verkündend, daß es eine Kaiser-
 15 stadt geworden sei.

4.

Wir gehen weiter. Nach kurzer Wanderung überschreiten wir die Schloßbrücke und stehen nun vor dem königlichen Schlosse. Es ist das mächtigste Gebäude Berlins und einer der prächtigsten Königssitze Europas. Fest, trotzig, gewaltig ragt es empor, und erhaben blickt es
 20 über die angrenzenden Stadtteile hinweg, als wüßte es, daß von hier aus der Siegesadler seinen Flug genommen. Vier Jahrhunderte haben daran gebaut. Es bildet ein längliches Viereck und schließt zwei große und zwei kleine Höfe ein. Fünf hohe Portale* führen in das Innere, das große Prachtsäle, fürstliche Wohnungen, die Schatzkammer und eine
 25 Gemäldegalerie* enthält. Im „Weißen Saale“ werden die Reichs- und Landtage eröffnet. Über das platte Dach des Schlosses hinaus ragt die Kuppel der Schloßkapelle mit goldenem Kreuze.

Die Umgebung des Schlosses ist besonders sehenswert. Der Lustgarten, der unmittelbar daran stößt, ist einer der schönsten öffentlichen
 30 Plätze Berlins. Sein Anblick, etwa von der Schloßterrasse aus, ist ganz herrlich: links die breite Schloßbrücke mit ihren glänzenden Marmorgruppen und im Hintergrund, in blauem Dufte halb verschwindend, die „Linden“; rechts der gewaltige neue Dom in seiner wunderbaren Pracht; vor uns großartige Parkanlagen mit lauschigen Gebüschern und
 35 wohlgepflegten Grasflächen, aus denen das eindrucksvolle Reiterbild Friedrich Wilhelms III. emporragt, und dahinter die Nationalgalerie mit ihren Säulenhallen.

Auf der „Schloßfreiheit“ bewundern wir das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Bis zu einer Höhe von zwanzig Metern ragt die Reiter-